

ALEXANDER T. SCHEUWIMMER ist Rechtsanwalt und Partner der Kanzlei TAIYO Legal und Präsident des Österreichischen Juristenverbands.

/ GASTKOMMENTAR /

Europas Bremsmanöver

Dass Europa technologisch gegenüber China, USA & Co. immer mehr ins Hintertreffen gerät, ist selbst verschuldet. Nicht nur die heurigen Nobelpreisgewinner weisen das nach.

Wir fahren Elektroautos von MG, BYD und Geely. Wir bestellen von Temu, Shein und AliExpress. Wir arbeiten auf Geräten von Lenovo, Huawei und Honor. Wir bezahlen mit AliPay und UnionPay. Telefonieren im 5G-Netz von Drei. Lassen den Boden von einem Xiaumi-Staubsaugerroboter reinigen. Aber das wahre Ausmaß der technologischen Überlegenheit Chinas begreift man erst, wenn man in eine der zehn Megacities reist. Das sind jene Städte mit einer Bevölkerung von über zehn Millionen. Es ist eine Offenbarung.

Wie kam es dazu, dass kein europäisches Land mehr am Wettrennen um die technologische Vorherrschaft teilnimmt? Eine Erklärung dafür bieten die heurigen Nobelpreisgewinner Philippe Aghion, Peter Howitt und Joel Mokyr. Sie argumentieren, ein Zuviel an Regulierung sei schuld: All zu viel Bürokratie, zu strenge Arbeitsgesetze und zu starre Regelungen verhindern Fortschritt. Auch letztes Jahr ging der Wirtschaftsnobelpreis an drei Wissenschaftler, die demonstrierten, dass nicht etwa Geographie oder Kultur am Scheitern von Nationen schuld sind. Es sind „schlechte" Institutionen, solche, die Reformen blockieren und zu viel regulieren. Und auch der Nobelpreisträger von 2009, Elinor Ostrom, gewann den Preis dafür, dass er zeigte, dass übermäßige, insbesondere zentralisierte Regulierung Innovation behindert. Die Liste lässt sich fortsetzen.

> **Könnte der Regelungsdschungel eventuell zu dicht sein?"**

REGISTRIEREN & DOKUMENTIEREN. Die Wirtschaftswissenschaft wiederholt also gebetsmühlenartig, dass ein zu enges Regulierungskorsett den Fortschritt bremse. Die Praxis gibt ihr Recht. Länder wie China und die USA ziehen davon. Europa fällt immer weiter zurück. Und wie reagiert der lokale Gesetzgeber?

Der Digital Services Act (DSA) verpflichtet alle, die Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Informationsaustausch über das Internet anbieten, laufend so genannte Transparenzberichte zu erstatten. Der AI Act verlangt bei der Verwendung Künstlicher Intelligenz in zahlreichen Bereichen, dass nicht nur vorab registriert und Konformität nachgewiesen wird, sondern zusätzlich dazu alles mögliche ständig dokumentiert wird. Das Netz- und Informationssystemsicherheitsgesetz (NISG) verpflichtet alle Betreiber digitaler und wesentlicher Dienste zur Erstattung diverser Berichte. Das Barrierefreiheitsgesetz (BaFG) verlangt von allen, die digital Produkte oder Dienstleistungen für Verbraucher anbieten, ihre Websites und Apps barrierefrei zu gestalten. Die Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) verlangt von größeren Unternehmen und Unternehmen in Risikosektoren, dass sie über Menschenrechts- und Umweltrisiken informieren. Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) dehnt die Pflicht zur Erstattung von Nachhaltigkeitsberichten auch auf nicht börsennotierte Unternehmen aus.

Auch diese Liste lässt sich fortsetzen. Könnte bei uns der Regelungsdschungel eventuell ein ganz klein wenig zu dicht sein?

BIG BANG GEFRAGT. Heuer feiern viele – nicht alle – Briten den 100. Geburtstag von Margaret Thatcher. Jener Premierministerin, welche Großbritannien aus einer sehr tiefen Krise holte. Und zwar nicht nur durch Privatisierung, sondern auch ganz wesentlich durch Liberalisierung – Stichwort „Big Bang". Auf ähnlichen Pfaden wandelt aktuell Javier Milei. Der argentinische Präsident probiert Ähnliches in Südamerika wie die Iron Lady in den 1980ern im britischen Empire. Und auch ihm dient als wichtigstes Werkzeug die Entbürokratisierung.

Kennern der österreichischen Geschichte ist der Ansatz nicht unbekannt: Mit der Gewerbeordnung von 1859 wurde nicht einfach erstmals ein einheitliches Gewerberecht für das gesamte damalige Reich geschaffen. Kaiser Franz Joseph I. gewährte damit Gewerbefreiheit. Plötzlich konnte (fast) jeder (fast) jedes Gewerbe ausüben – ganz ohne Zugehörigkeit zu einer Zunft. Ein Quantensprung in der Deregulierung und Wegbereiter für technologischen Fortschritt.

Rechtsanwälte freuen sich über die immer kürzer werdenden Intervalle, in denen immer mehr Gesetze daherkommen. So war es seinerzeit bei der Einführung der DSGVO. So ist es jetzt bei DSA, AI Act, NISG, BaFG, CSDDD, CSRD und Co. Wesentlich kleiner ist die Freude bei den Unternehmen. Diese würden dem Vernehmen nach doch tatsächlich gerne ihre Ressourcen für Anderes aufwenden, als dafür Berichte zu schreiben. Für Forschung und Entwicklung zum Beispiel. T

FOTOS: